

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 22 (1981)
Heft: 7

Artikel: Djilas über Polen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Djilas über Polen

Die russischsprachige Zeitung «Russkaja Mysl», Paris, veröffentlichte am 19. März ein Interview mit Milovan Djilas über verschiedene Themen der Weltpolitik. Wir bringen daraus jenen Teil, der sich auf Polen und seine Behandlung durch die Sowjetunion bezieht. Zwischentitel und Auszeichnungen von uns.

Die innere Lage in der Sowjetunion und das Kräfteverhältnis in der Welt müssten sich verändern, damit die Sowjetunion es Polen erlauben würde, ihre imperiale Sphäre zu verlassen. Aber weder das eine noch das andere lässt sich vorderhand erwarten.

Die Sowjetunion wird so lange nicht in Polen einmarschieren, als die bestehende Ordnung — der sogenannte sozialistische Staat — nicht gefährdet ist; seine Gefährdung würde auch die Zugehörigkeit Polens zum Warschauer Pakt in Frage stellen. Diese Ordnung und der Warschauer Pakt sind eng untereinander verbunden, bzw. richtiger: das eine wie das andere ist mit Polens Zugehörigkeit zur sowjetischen imperialen Sphäre verbunden.

Sowjetische Lösung ist nicht mit polnischen Mitteln möglich: die Invasion kommt

Vorderhand orientiert sich die Sowjetführung auf politischen und in erster Linie militärischen Druck sowie auf die Zersetzung der inneren Einheit der nationalen und demokratischen Bewegung in Polen.

Ich glaube nicht an die Erfüllung dieser sowjetischen Hoffnungen: In Polen entwickelt sich ein Prozess, der einer Revolution ähnelt, und es ist unmöglich, ihn ohne den Sieg der einen oder andern Seite aufzuhalten (so ungleichmässig der Prozess sich auch entwickeln möge).

Deshalb glaube ich auch nicht an einen Erfolg der Regierung Jaruzelski. Jaruzelski kam an die Macht als Vertreter einer nichtkompromittierten Institution — der Armee, und als nichtkompromittierte Persönlichkeit — als General. Aber er vermag die Grundströmungen der Ereignisse in Polen nicht zu verändern, die ganz offensichtlich zur Demokratie führen. Zur Demokratie «auf polnisch» und zu nationaler Unabhängigkeit.

Die Sowjetunion verspielt unter allen Umständen — ob sie sich nun einmischt oder nicht. Der Warschauer Pakt und mit ihm auch der europäische Teil des Sowjetimperiums ist unterhöhlt, und es ist bereits unmöglich, ihm die frühere Festigkeit zurückzugeben. Die Sowjetführung gibt sich Rechenschaft über die Schwierigkeiten und die unausweichlichen Einbussen; daher ihre scheinbare Unentschlossenheit. Man darf allerdings nicht daran zweifeln, dass sie fest entschlossen ist, Polen nicht zu «entlassen», um so mehr, als die Uneinigkeit, Unentschlossenheit und die Schwankungen des Westens ihr sehr zu statten kommen.

Hieraus die Schlussfolgerung: Die Sowjetunion wird letzten Endes in Polen einmarschieren.

Ich meine eine bewaffnete Invasion, denn die

Einmischung mit allen anderen Mitteln, mit militärischer und anderweitiger Druckausübung, findet bereits statt.

Die Sowjetregierung wartet auf den günstigsten Moment und bereitet ihn vor; dieser Moment kommt, wenn die Polen entzweit und demoralisiert sind. Denn ein langwährender Krieg kann sich für die Sowjetunion als recht gefährlich erweisen, sowohl wegen der möglichen Unterstützung, die der Westen Polen erweisen könnte, als auch wegen Unruhen der baltischen und anderer Völkerschaften in der Sowjetunion selber.

Welche Form die militärische Einmischung in Polen haben wird, lässt sich nicht voraussehen. Mir scheint folgende Variante wahrscheinlich: Sowjetische und andere Heere der Länder des Warschauer Paktes dringen unvermittelt ein und nehmen die strategischen Punkte ein, um einen geschlossenen, organisierten und zentralisierten Widerstand der Polen zu vermeiden. Dabei werden sie vollumfänglich die polnischen Kollaboranten ausnutzen, deren es im polnischen Apparat offenbar mehr als genug gibt.

Auswirkungen auf die UdSSR

Die polnischen Ereignisse werden sich auf die Sowjetunion auch von innen auswirken, aber quantitativ und qualitativ nicht so, dass man einen Sturz des Systems erwarten könnte.

Das sowjetische System basiert und hält sich auf einer spezifischen Struktur: auf den inneren Monopolen und Privilegien der sowjetischen Parteibürokratie. Natürlich wird jede Niederlage

und jeder Misserfolg sich auf die Position dieser Bürokratie auswirken. Ein Verlust Polens — mit andern Worten ein Erfolg der Polen — würde zweifellos das Prestige der sowjetischen Parteibürokratie in der Sowjetunion selber gewaltig schwächen. Aber davon wird sie nicht zusammenkrachen; damit es in der UdSSR zu Veränderungen käme, wären ein Zerfall der Bürokratie und eine breite Bewegung der Volksmassen nötig, in erster Linie der Russen selbst. Vorläufig gibt es keine Anzeichen dafür, dass in der Sowjetunion solche Prozesse vor sich gingen.

Die Ereignisse in Polen müssen die Stimmung und das Bewusstsein der Leute im Baltikum und natürlich in der Ukraine beeinflussen: Diese Ereignisse werden sich auf das Prestige der Sowjetunion und auf die Struktur des Sowjetimperiums auswirken und tun es bereits.

Osteuropa

Die Sowjetunion ist eindeutig nicht in der Lage, die imperialen Eroberungen Stalins zu festigen und zu behalten. Und ganz fraglos wird ihr das in Osteuropa nicht gelingen. Ein Imperium kann man nicht mit nackter Gewalt allein halten, man kann es nur unter Beachtung der Prioritäten bewahren: Rationalisierung der Wirtschaft, Hebung des Niveaus von Kultur und Technik, Auftauchen offener Gesellschaft. In der Sowjetunion wird bezüglich Osteuropas keine dieser Bedingungen eingehalten; sie verfügt nur über militärische Macht.

Die Gefahr der polnischen Ereignisse fühlen im höchsten Masse die Regime der osteuropäischen Länder, die äusserlich und innerlich von der Sowjetunion und von dem «Gleichgewicht» abhängen, das die Polen verletzt haben. Alle diese sogenannten Regierungen, sogar das «unabhängige» Rumänien, das unter der Gewalt der autokratischen Ceausescu-Familie steht, verhalten sich zu den Veränderungen in Polen mit bedeutend grösserer Vorsicht als seinerzeit zu den Veränderungen in Ungarn und in der Tschechoslowakei. Denn die Ereignisse in Polen könnten die Beziehungen in Osteuropa verändern und das Sowjetimperium — und damit auch das in diesen Ländern bestehende System — bedeutend schwächen. ■



Importeur feiner Qualitätsweine

Feinste Qualitäten werden im In- und Ausland ausgesucht und in unseren Kellereien gepflegt. Erfreuen Sie sich und Ihre Gäste mit einem edlen Tropfen! Verlangen Sie bitte unsere Preisliste.

Vins HESS Weine
Bern - Steinhölzli Telefon 031/53 85 55

Teppiche als Kunstwerke.

Wir haben im Orient Teppiche gefunden, die so einzig sind in ihrer Art, so wertvoll und schön, dass sie die Bezeichnung Kunstwerk ohne weiteres verdienen.

Weil sie so selten, alt und kostbar sind, haben wir diese Teppiche in einer Sammler-Kollektion zusammengefasst.

Wenn Sie Ihr gutes Geld in wertbeständigen, heute noch günstigen Teppichen anlegen wollen, sollten Sie das lieber heute als erst morgen tun.

Geelhaar

W. Geelhaar AG, Thunstrasse 7, 3000 Bern 6
Marktgasse 42, 3011 Bern
Teppich-Showroom Zürich, Zweierstr. 35, 8004 Zürich